

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“

Matthäus 25,40



hoffnungszeichen sign of hope

ISSN 1615-3413

03 / März 2016



Iran – S. 6

Kinder in der Todeszelle

Nepal – S. 10

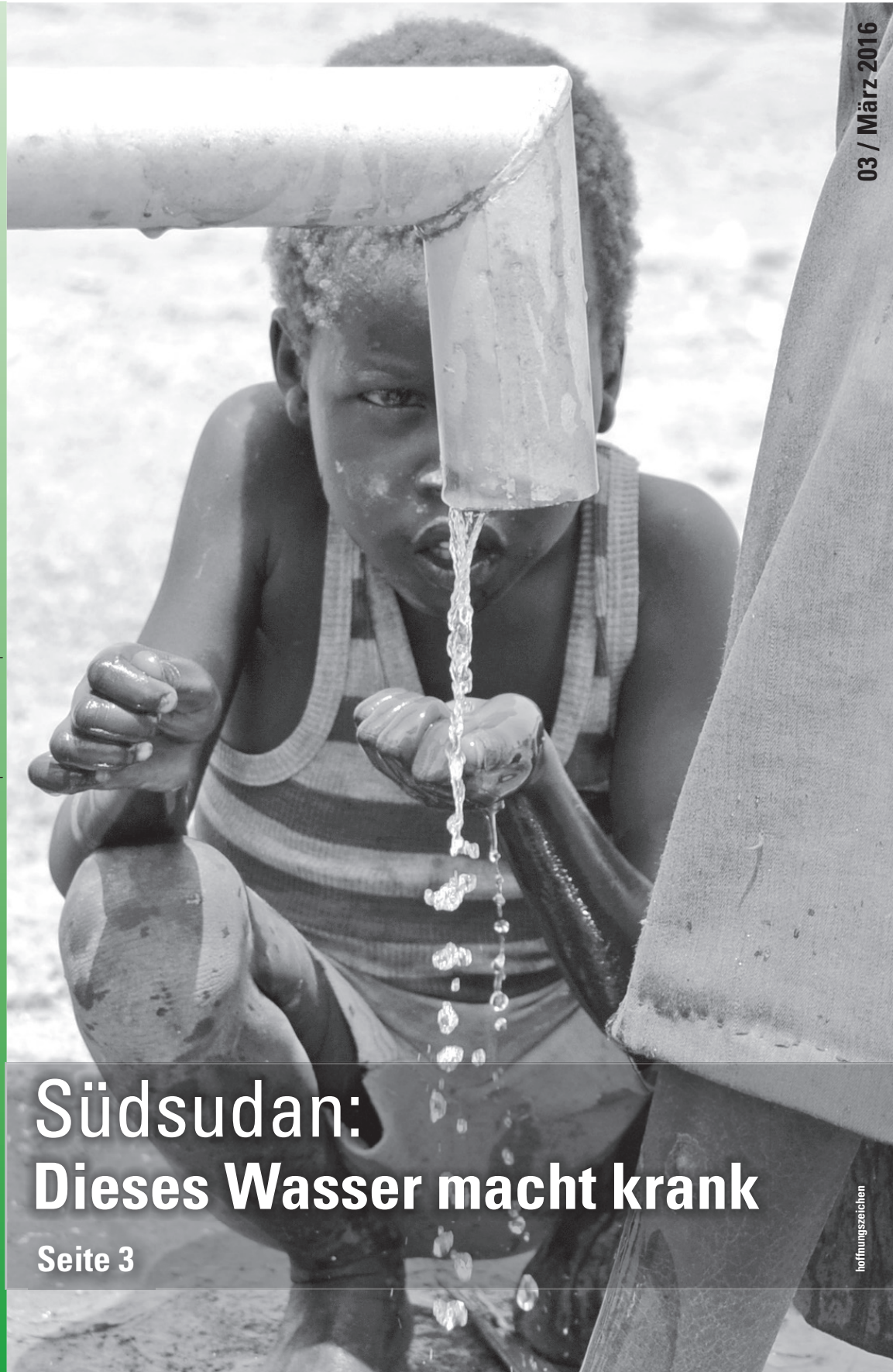
Bauen in den Bergen



ORGANISATION MIT
UNO-BERATERSTATUS



TransparenzPREIS 2015
von ProWeaterHouseCoop
Hoffnungszeichen als beste kleine
Organisation ausgezeichnet



Südsudan: Dieses Wasser macht krank

Seite 3

hoffnungszeichen

Reimund Reubelt
Erster Vorstand



Aktuelle Projekte

3 Südsudan
„Trinkwasser“
gefährdet Leben



hoffnungszeichen

4 Südsudan
Ein Ort der Hilfe und
Zuwendung



hoffnungszeichen

10 Nepal
Bauen in den Bergen



hoffnungszeichen

Menschenrechte

6 Iran
Kinder in der Todeszelle



AFP / Alta Kenare

12 Pakistan
Leben in Angst



AFP – A Majed

Gebete

8 März 2016

13 Forum

14 Impressum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Hilferuf aus dem Südsudan aufgrund des schlechten Trinkwassers hat uns bereits im Jahr 2008 veranlasst, die Wasserqualität im Teilstaat Unity zu untersuchen. Je näher die bestehenden Brunnen an den Ölförderstellen liegen, desto ungenießbarer ist das Trinkwasser. Durch den Bau von Tiefbrunnen, die aus tiefer gelegenen Erdschichten (bis 300 Meter) sauberes Wasser an die Oberfläche bringen, konnten wir bereits einige tausend Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgen. Aber das Grundproblem, die Verschmutzung des ersten Grundwasserleiters durch die Ölindustrie, besteht heute nach acht Jahren noch immer.

Die andauernde Gewalt im Südsudan hat unzählige Menschen zur Flucht innerhalb des Landes gezwungen. Viele fanden Unterkunft in der Ortschaft Nyal. Dadurch hat sich die Einwohnerzahl inzwischen verdoppelt. Auch der Andrang von Patienten auf unsere Buschklinik hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Insbesondere die zahlreichen Binnenflüchtlinge benötigen medizinischen Beistand.

In einem Monat jährt sich das schreckliche Erdbeben in Nepal, bei welchem über zwei Millionen Menschen obdachlos wurden. Der Bau der 250 geplanten Häuser in den betroffenen Bergregionen ist in vollem Gange. Mit vereinten Kräften sind wir von Hoffnungszeichen zusammen mit unseren Partnerorganisationen *Lumanti* aus Nepal und *humedia* aus Deutschland dabei, das ehrgeizige Bauvorhaben voranzubringen. Rund 1.000 Menschen sollen danach wieder ein Dach über den Kopf haben. Die ungünstigen Wetterlagen, die schlechten Transportwege in die Bergdörfer und so manches bürokratische Hindernis hemmt manchmal den raschen Fortschritt der Arbeiten. Dennoch geht es stetig voran.

Herzlichst Ihr

PS: Ist es Ihnen möglich mit einer Spende unsere Hilfe für notleidende Menschen im Südsudan oder Nepal zu unterstützen?

Foto Titel:

In vielen Dörfern des Teilstaates Unity ist das Trinkwasser der Menschen durch Abfälle der Ölindustrie verunreinigt. Die Folge sind Durchfallerkrankungen und Vergiftungserscheinungen. (Lesen Sie mehr auf Seite 3)



Schon 2008 berichteten die Menschen im Teilstaat Unity: „Wenn wir das Wasser trinken, bekommen wir in einer halben Stunde Durchfall“. Nach jahrelanger Recherche und wissenschaftlichen Untersuchungen ist heute klar: Die Ölindustrie hat das Grundwasser verunreinigt – mind. 180.000 Menschen sind davon betroffen.

Südsudan: „Trinkwasser“ gefährdet Leben

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.hoffnungszeichen.de

Vermehrte Durchfallerkrankungen und Todesfälle bei Mensch und Tier veranlassten die Bevölkerung in Unity, 2008 um Hilfe zu bitten. 2016 ist klar: Die Ölindustrie gefährdet die Gesundheit von 180.000 Menschen.

„Ölabfälle töten Menschen“ betitelte **Klaus Stieglitz**, Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen, genau vor acht Jahren seinen Artikel, in welchem er die Trinkwassersituation im Teilstaat Unity erstmals darstellte. Damals nur ein Verdacht aus der Bevölkerung, haben wir heute die Gewissheit – die Ölindustrie im Norden des Südsudans verunreinigte durch die Förderung und Weiterverarbeitung von Erdöl das Grundwasser. Salze, Chemikalien und Schwermetalle machen das Wasser aus dem oberen Trinkwasserleiter, aus dem die herkömmlichen Handbrunnen das Wasser beziehen, für die Bevölkerung ungenießbar. Damit ist die Gesundheit von mindestens 180.000 Menschen in der Umgebung des Ölfelds Thar Jath gefährdet. Das konnte Hoffnungszeichen nach mehrjährigen Recherchen und zahlreichen Probenentnahmen wissenschaftlich nachweisen.

Verantwortung übernehmen – Menschen helfen

Den Zusammenhang von verunreinigtem Wasser und den vermehrt auftretenden Krankheiten wie Durchfall oder Vergiftungserscheinungen nachzuweisen, war allerdings nur ein erster Schritt. Im Mittelpunkt der Bemühungen stand und steht weiterhin eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in der Region. Durch Protestaktionen an die Ölindustrie, Medienberichte und mehrere Pressekonferenzen (zuletzt 2015 in Juba, der Hauptstadt des

Südsudans, auf der viele südsudanesischen Medienvertreter waren), informierte Hoffnungszeichen die Öffentlichkeit und versuchte, die Verantwortlichen zum Handeln zu bewegen. „Die Menschen um Thar Jath müssen wissen, was in ihrem Wasser ist“, erklärt Klaus Stieglitz rückblickend. „Über Jahre begleiteten uns viele internationale Journalisten auf unseren Aufklärungsreisen. Wir konnten ein breites Publikum auf die Umweltverschmutzung hinweisen. Doch vor allem die südsudanesischen Bevölkerung musste informiert werden, damit sie sich für ihr Recht auf Trinkwasser einsetzen kann. Es geht hier um Leben ganzer Generationen. Wir können das nicht ignorieren und müssen handeln.“

Eine nachhaltige Möglichkeit, den Menschen sauberes Wasser zur Verfügung zu stellen, ist der Bau von Tiefbrunnen. Hoffnungszeichen realisierte in den letzten Jahren, dank Ihrer Hilfe, mehrere dieser bis zu 300 m tiefen, solarbetriebenen Trinkwasserquellen. Leider wurden durch die Kämpfe in der Region auch einige dieser Brunnen beschädigt. So müssen die Menschen nun wieder auf das Wasser aus den Sümpfen zurückgreifen. Doch wir arbeiten mit Nachdruck weiter an Lösungen.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Hanna Fuhrmann.



Nyakuok Lony Lamdem kommt mit ihrem kleinen Sohn Gatjang in unsere Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal. Sie hofft, hier Hilfe zu finden.



Ein Blick auf den 10 Monate alten Jungen zeigt: Er ist mangelernährt und muss medizinisch behandelt werden. Seit Wochen plagen ihn Fieber und Erbrechen.

Südsudan: Ein Ort der Hilfe und Zuwendung

In unserer Klinik in Nyal helfen wir jährlich bis zu 40.000 Patienten – Kranken, Schwangeren, Gebärenden und mangelernährten Kindern. Aufgrund der vielen Flüchtlinge in der Region ist die Hilfe nötiger denn je.

Nyakuok Lony Lamdem hat es vergleichsweise leicht. Zehn Minuten zu Fuß, und sie ist mit ihrem kleinen Sohn **Gatjang Majak Lat** in der Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal. Das ist für südsudanesischen Verhältnisse ungewöhnlich. Andere Mütter aus weit entfernten Dörfern laufen stunden-, manchmal einen ganzen Tag lang, um ihr krankes Kind zu unseren Medizinerinnen zu bringen. Doch der Weg lohnt sich, denn hier in unserer Klinik kann vielen Patienten wirkungsvoll geholfen werden. Das weiß auch Nyakuok, und deshalb reiht sie sich an diesem Morgen in die große Menge der schon wartenden Patienten ein. Ihr zehn Monate altes Söhnchen Gatjang ist seit einigen Wochen krank – ständiges Erbrechen und Fieber haben zu einer dramatischen Mangelernährung und Gewichtsverlust bei dem Kind geführt.

Mehr Menschen suchen Hilfe

Immer mehr unserer Patienten, wie Nyakuok und ihr Sohn, kommen direkt aus dem Dorf Nyal. Das hängt damit zusam-

men, dass in den letzten Monaten tausende Binnenflüchtlinge angekommen sind und nun hier leben. Seit den anhaltenden Kämpfen sind laut den *Vereinten Nationen* rund zwei Millionen Südsudanesen auf der Flucht, häufig traumatisiert und ausgezehrt von den tagelangen Märschen. Einige haben hier in Nyal Verwandte, von denen sie aufgenommen werden. Die Einwohnerzahl des Ortes hat sich verdoppelt – zu den 30.000 Bewohnern kamen rund 30.000 Flüchtlinge hinzu. Um diese vielen Menschen versorgen zu können, ist die Dorfgemeinschaft auf Hilfe angewiesen. Auch wir von Hoffnungszeichen tragen mit Lebensmittellieferungen unseren Teil dazu bei. Doch es ist schwer, so viele Menschen zu versorgen – Hunger und Mangelernährung, besonders bei Kindern und geschwächten Erwachsenen, häufen sich. Auch die Familie von Nyakuok ist davon betroffen. „*Wir hatten früher etwas Vieh, aber das ist uns gestohlen worden*“, berichtet die junge Frau, die zusammen mit ihrem Mann **Majak Lat Kuet** noch zwei weitere Kinder hat. Die Familie hat damit ihre Lebensgrundlage verloren. Eine Mahlzeit pro Tag – meistens



Fachkundig wird Gatjang von unserem erfahrenen Mediziner untersucht. Die Mangelernährung erfordert die sofortige Behandlung in unserem Ernährungsprogramm.



Die große Schwester ist mitgekommen und hofft ebenso wie die Mutter, dass es Gatjang bald besser geht. Mit Hilfe von Spezialnahrung und Medizin stehen die Chancen gut.

Haferbrei oder etwas Fisch – ist alles, was die Familie zu sich nimmt. Doch das war nicht ausreichend für den kleinen Gatjang. Trotz ein wenig zusätzlicher Kuhmilch wurde er zunehmend schwächer. Daher brachte ihn seine Mutter in die Buschklinik, wo er in das Ernährungsprogramm aufgenommen wurde. Im vergangenen Jahr wurden 59 Kinder stationär im Rahmen dieses Programms behandelt. Die Kinder erhalten von unseren Mediziner Hochenergiekekse sowie Spezialbrei und werden medizinisch versorgt. Nach wenigen Wochen können die meisten von ihnen die Klinik gesund und gestärkt verlassen.

Medizinische Hilfe wichtig wie eh und je

Das Ernährungsprogramm macht jedoch nur einen kleinen Teil der Leistungen aus, welche die Klinik den Menschen in Nyal bietet. Neben der Behandlung von häufig auftretenden Krankheiten wie Malaria, Atemwegsinfektionen, Tuberkulose oder Durchfallerkrankungen werden auch kleinere chirurgische Eingriffe vorgenommen. So konn-

ten im vergangenen Jahr knapp 37.000 Patienten ambulant behandelt werden. In der Abteilung mit 30 Betten werden Kranke stationär betreut – 2015 waren das etwa 1.800 Patienten. Vier weitere Betten gibt es in der separaten Mutter-Kind-Abteilung. Hier erhalten schwangere Frauen pränatale Untersuchungen, und es werden Impfungen für Mütter und Kinder v. a. gegen Tetanus und Diphtherie durchgeführt. Laborgestützte Diagnosen sowie die Medikamentenausgabe gehören ebenfalls zu den Dienstleistungen der Hoffnungszeichen-Klinik.

Diese wertvolle Arbeit wird seit vielen Jahren von unseren Spenderinnen und Spendern unterstützt. 280 Euro beträgt beispielsweise der jeweilige Monatslohn unserer neun Gesundheitshelfer in der Klinik. Und schon mit einer Spende von 15 Euro können Sie, liebe Leserinnen und Leser, einem unterernährten Kind wie Gatjang mit Spezialnahrung helfen. Danke für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

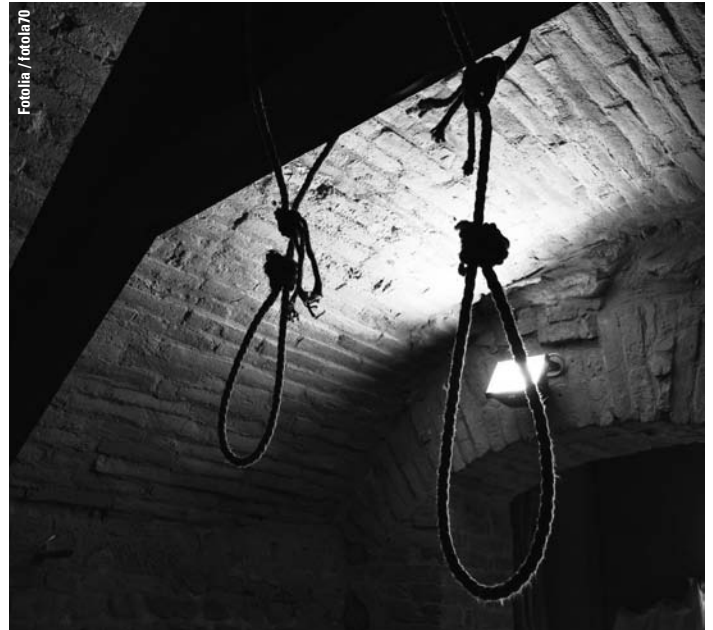
Protestieren Sie für:

- die Abschaffung der Todesstrafe
- die Achtung der Kinderrechte



Protestieren Sie bei:

President	Botschaft der islamischen
Hassan Rouhani	Republik Iran
Pasteur Street	S. E. Herrn Ali Majedi
Pasteur Square	Podbielskiallee 65–67
TEHRAN	14195 Berlin
IRAN	Fax: 030–84 35 35 35
	E-Mail: info@iranbotschaft.de



Im Iran wurden 2015 über 1.000 Todesurteile vollstreckt, darunter vier an zum Tatzeitpunkt Minderjährigen.

Iran: Kinder in der Todeszelle

Strafmündig ist ein Mädchen im Iran schon mit neun Jahren, ein Junge mit 15 Jahren. Das bedeutet auch: Sie können zum Tode verurteilt und hingerichtet werden.

Fatima Salbehi ist tot. Sie wurde im Oktober 2015 hingerichtet, weil sie ihren Ehemann getötet hatte. Auf Mord steht im Iran die Todesstrafe, allerdings war Fatima noch minderjährig, als sie ihren Mann umbrachte, wie die österreichische Zeitung *Der Standard* berichtet. Mit 16 Jahren wurde sie zwangsverheiratet. Was genau der Tat vorausgegangen war, ist nicht bekannt. Fest steht, dass das junge Mädchen nachweislich unter schweren Depressionen und Suizidgedanken litt. Doch das medizinische Attest war für den Richter bei der Verurteilung irrelevant. Das Todesurteil war in einem Verfahren, das nur wenige Stunden dauerte, bestätigt worden. Nach sechs Jahren in der Todeszelle wurde die junge Frau schließlich hingerichtet – mit 23 Jahren. Die Hinrichtung durch Erhängen ist im Iran besonders verbreitet; oft geschieht dies an öffentlichen Plätzen. Aber auch Steinigungen werden durchgeführt.

Selbst neunjährige Mädchen können zum Tode verurteilt werden

„Iran ist eines der wenigen Länder, in denen weiterhin jugendliche Straftäterinnen und Straftäter hingerichtet werden, ob-

wohl dies gegen das absolute Verbot verstößt, jemanden hinzurichten, der zum Zeitpunkt der Tat jünger als 18 Jahre war“, erklärt Said Boumedouha, stellvertretender Direktor der Abteilung für den Nahen Osten und Nordafrika bei amnesty international (ai). „Trotz einer Justizreform liegt Iran weit hinter dem Rest der Welt zurück und behält Gesetze bei, die es erlauben, selbst neunjährige Mädchen und 15-jährige Jungen zum Tode zu verurteilen.“ Dabei hat das Land vor mehr als zwanzig Jahren die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (VN) ratifiziert, welche die Todesstrafe für jugendliche Straftäter verbietet. Laut VN-Angaben befinden sich zurzeit mindestens 160 zur Tatzeit jugendliche Straftäter im Todesstrakt, doch ai befürchtet eine deutlich höhere Dunkelziffer. Der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung im Auswärtigen Amt, Christoph Strässer, hat Hinrichtungen und Todesstrafen im Iran scharf verurteilt. Er sehe den aktuellen Trend der steigenden Hinrichtungszahlen mit großer Sorge, sagte er gegenüber der Frankfurter Rundschau. „Es ist in keiner Weise zu rechtfertigen, dass Iran weiterhin zur Tatzeit Minderjährige zum Tode verurteilt und hinrichtet.“ Die Todesstrafe sei in jedem Fall unmenschlich. Im Iran kann sie



Präsident Hassan Rouhani muss dafür sorgen, dass die Menschenrechtsverletzungen in seinem Land aufhören und dass internationale Abkommen eingehalten werden.



Schon mit neun Jahren kann ein Kind im Iran in der Todeszelle landen – wenn es ein Mädchen ist. Jungen werden mit 15 Jahren strafmündig.

gegen Menschen verhängt werden, die Morde, Vergewaltigungen oder Raubüberfälle begangen haben – aber auch gegen Ehebrecher, politisch Missliebige oder gegen Menschen, die vom Islam zu einer anderen Religion konvertieren. Über tausend Hinrichtungen vermeldet *ai* für das Jahr 2015 im Iran, vier davon nachweislich an zum Tatzeitpunkt Minderjährigen wie Fatima Salbehi.

„Eines der brutalsten Regime der Welt“

Momentan wird – im Zuge des aktuellen Atomabkommens zwischen dem Iran und den VN-Vetomächten – das Land weltpolitisch sehr zuvorkommend behandelt: „Nach der Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran herrscht schon fast euphorische Hoffnung auf eine wirtschaftliche und politische Öffnung des Landes. Dabei bleibt das Regime der Mullahs eines der brutalsten der Welt“, schreibt der Korrespondent der *Rheinischen Post* **Matthias Beermann**. Westliche Staaten „überschlagen sich mit Freundlichkeiten gegenüber Vertretern des Mullah-Regimes“, kritisiert er, und dabei sei es mit der Menschenrechtslage in dem Land „nicht weit her“. Die Menschenrechtsorganisation *Open Doors* prognostiziert:

„Das Atomabkommen zwischen dem Iran und den sechs Weltmächten wird wahrscheinlich zu einem reicheren und stärkeren Iran führen, dessen Einfluss sich in der Region noch verstärken wird. Auf innenpolitischer Ebene erwartet man jedoch nicht, dass dieses Abkommen eine Verbesserung der allgemeinen Menschenrechtslage (...) zur Folge haben wird. Im Gegenteil: Die Situation kann sich eher verschlimmern.“

Wir protestieren zusammen mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gegen die Todesstrafe im Iran und vor allem gegen die Todesstrafe, die gegen zum Tatzeitpunkt Minderjährige verhängt und vollstreckt wird. Sie widerspricht der vom Iran ratifizierten VN-Kinderrechtskonvention und dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte der VN. Danke für Ihre Unterschrift!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.



Anliegen für jeden Tag

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.
(Psalm 118,24)

01. Burundi

Seit den Präsidentschaftswahlen im April 2015 versinkt das Land in Gewalt. Laut den *Vereinten Nationen (VN)* sind bei Unruhen mehr als 240 Menschen getötet worden. 220.000 Menschen haben aus Angst vor weiteren Kämpfen bereits das Land verlassen und sind in die Nachbarländer geflohen. (Quelle: taz)

02. Südsudan

Die Zahl der Einwohner in Nyal hat sich durch die Kämpfe verdoppelt. Flüchtlinge und Einheimische leiden Not. Umso mehr sind sie auf Hilfe in der Hoffnungszeichen-Klinik angewiesen. Im letzten Jahr halfen wir dort fast 40.000 Patienten. Lesen Sie S. 4–5.



03. Europa

Viele Flüchtlinge und Migranten wagen trotz des kalten Wetters weiterhin die Überfahrt der Ägäis, um in die *Europäische Union* zu gelangen. Nach Angaben der *VN* starben seit Beginn des Jahres 200 Menschen auf dem Weg. (Quelle: tagesschau)

04. Gambia

In Gambia, einem der ärmsten Länder der Welt, sind ca. 90 % der zwei Mio. Einwohner Muslime. Staatspräsident **Yahya Jammeh** hat sein Land zur Islamischen Republik erklärt. Jammeh betont, dass Anhänger anderer Religionen diese weiterhin frei ausüben dürften. (Quelle: idea)

05. Indien

Prognosen der *VN* zufolge wird Indien bis 2024 das bevölkerungsreichste Land weltweit sein. Beim Versuch, dagegen vorzugehen, missachten Behörden elementare Menschenrechte; z. B. durch Zwangssterilisation von Frauen. (Quelle: Südkurier)

06. Simbabwe

Das Wetterphänomen *El Niño* sorgt im südlichen Afrika für Dürren. Wegen Ernteausfällen hungern im Binnenstaat Simbabwe 2,4 Mio. Menschen. Präsident **Robert Mugabe** rief den Katastrophenzustand für die ländlichen Gebiete aus. (Quelle: n-tv)

07. Syrien

Die Angriffe der russischen Luftwaffe auf Aleppo schlugen laut *Internationalem Komitee vom Rotem Kreuz (IKRK)* ca. 50.000 Menschen in die Flucht. „Die Vertriebenen versuchen, ohne Schutz, Wasser und Nahrung unter sehr gefährlichen Bedingungen zu überleben“, sagte **Marianne Gasser** vom *IKRK*. (Quelle: Focus Online)

08. Internationaler Frauentag

Dieser Tag erinnert an die Gleichberechtigung der Frau. Laut *Weltbank* gibt es immer mehr Anzeichen dafür, dass bei konsequent durchgeführter Gleichbehandlung von Männern und Frauen die Wirtschaft schneller wächst, Armut verringert wird und generell das Wohlbefinden aller Menschen steigt. (Quelle: UNRIC)

09. Sudan

Laut den *VN* ist die Lage der zehntausenden Flüchtlinge in der west-sudanesischen Region Darfur dramatisch. Es fehlt ihnen an allem. Mind. 300.000 Menschen wurden seit Ausbruch des Konflikts in 2003 getötet. (Quelle: Deutschlandfunk)

10. Pakistan

Bei Angriffen auf eine Universität, einen Polizeiposten und eine Impfeinrichtung sind Mitte Januar mind. 46 Menschen getötet worden. Die Gebiete nahe der afghanischen Grenze gelten als Hochburg pakistanischer *Taliban*-Extremisten. (Quelle: Deutsche Welle)

11. Äthiopien

Dem bevölkerungsmäßig zweitgrößten Land Afrikas droht eine der schlimmsten Hungersnöte seit mehr als 30 Jahren. Über zehn Mio. Äthiopier seien auf Lebensmittelhilfe angewiesen. Weil viele Eltern aufgrund der Dürre ihr komplettes Einkommen für Essen ausgegeben haben, mussten Kinder die Schule abbrechen. (Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur / KNA)

12. Kamerun

Bei einem Sprengstoffanschlag Ende Januar in Bodo im Norden Kameruns wurden über 30 Menschen getötet und etwa 80 Personen verletzt. Laut der kamerunischen Armee soll die nigerianische Terrormiliz *Boko Haram* dafür verantwortlich sein. (Quelle: tagesschau)

13. Nigeria

In einem Flüchtlingslager der Stadt Dikwa, im Nordosten Nigerias, sprengten sich Mitte Februar zwei Selbstmordattentäterinnen in die Luft. Mind. 60 Menschen starben, 78 wurden verletzt. (Quelle: ZEIT Online)

14. Nepal

Noch immer wohnen viele Menschen in notdürftig errichteten Unterkünften und leiden unter dem kalten Winter, so wie **Krishna** und seine Familie. Doch mittlerweile läuft unser Wiederaufbau-Projekt auf vollen Touren. Lesen Sie S. 10–11.



15. Weltweit

Immer mehr Länder auf dem afrikanischen Kontinent verbieten gesetzlich Genitalverstümmelungen an Frauen. Diese Praktik wird im Namen von Religion oder Kultur in vielen Regionen durchgeführt. (Quelle: Al Jazeera)

16. Südsudan

Im Teilstaat Eastern Equatoria werden Mädchen oft als Blutgeld benutzt, um den Frieden zwischen den Familien oder Gemeinschaften wiederherzustellen. „Wird jemand getötet, erwartet die Opferfamilie ein 'Blutgeld' als Entschädigung“, so **Dina Disan Olweny** von der Nichtregierungsorganisation *Coalition of State Women's and Youth Organisations*. (Quelle: afrika info)

17. Niger

Ende Januar wurden ca. 100.000 Menschen durch Angriffe der Terrormiliz *Boko Haram* aus dem Südosten des Niger vertrieben. Hilfeleistungen durch Organisationen sind besonders schwierig, weil die Menschen nicht in geschützten Camp-Strukturen leben, sondern weit verstreut in provisorischen Unterkünften. (Quelle: UNHCR)

18. Sambia

terre des hommes berichtete Ende Januar über die alarmierende Gesundheitssituation der Kinder in der Stadt Kabwe aufgrund einer stillgelegten Bleimine: „(...) rund 94.000 Kinder, (sind) den verheerenden gesundheitlichen Auswirkungen von Bleivergiftung wie (...) Sprachstörungen und Gewichtsverlust ausgesetzt.“ (Quelle: Entwicklungspolitik Online / epo)

19. Europa

Bis zum 21. Dezember haben Zahlen des *Flüchtlingshilfswerks der VN* zufolge rund 972.500 Menschen das Mittelmeer überquert. Ca. 34.000 Flüchtlinge haben auf dem Landweg Europa erreicht. Damit sind so viele Menschen auf der Flucht wie seit Ausbruch der Konflikte im ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren nicht mehr. (Quelle: UNHCR)

20. Südsudan

Die Hungersnot im Südsudan nimmt laut den *VN* ein noch nie dagewesenes Ausmaß an: ca. 2,8 Mio. Menschen benötigen dringend Nahrungsmittelhilfe. Mindestens 40.000 Menschen seien akut vom Hungertod bedroht. Doch viele Bedürftige sind aufgrund des Konfliktes von jeder Versorgung abgeschnitten. (Quelle: Spiegel Online)

21. Pakistan/Afghanistan

Pakistan und Afghanistan sind weltweit die einzigen Länder, in denen gehäuft Fälle von Kinderlähmung vermeldet werden. Breit angelegte Impfkampagnen zeigten Erfolge, doch Experten fürchten durch die instabile Sicherheitslage Rückschläge. (Quelle: n-tv)

22. Afrika

Von der *Afrikanischen Union* werden deutliche Impulse für Frieden und ein Ende von Straflosigkeit vor allem im Südsudan und in Burundi erwartet und insgesamt ein wirksamerer Schutz der Menschenrechte. (Quelle: KNA)

23. Nigeria

Im Nordosten Nigerias sind am 30. Januar bei einem Angriff der islamistischen Terrormiliz *Boko Haram* mindestens 50 Menschen getötet worden. Die mit Schusswaffen und Sprengstoff bewaffneten Kämpfer hatten das Dorf Dalori niedergebrannt. (Quelle: ZEIT Online)

24. Südsudan

„Geld rinnt leicht durch die Finger, aber Rinder bleiben ewig“, so ein Sprichwort der Volksgruppe Dinka, das auch die Wichtigkeit von Rinder-Camps im südsudanesischen Gesellschafts- und Kulturgefüge erahnen lässt. (Quelle: Welthungerhilfe)



25. Europa

„Da ausländerfeindliche Ressentiments mancherorts zu eskalieren drohen, ist es wichtig die positiven Beiträge von Flüchtlingen und Migranten (...) anzuerkennen und dabei die europäischen Werte zu schätzen: den Schutz von Leben, die Aufrechterhaltung der Menschenrechte und die Förderung von Toleranz und Vielfalt“, so *VN-Flüchtlingskommissar António Guterres*. (Quelle: UNHCR)

26. Demokratische Republik Kongo

Kinder ab sieben Jahren arbeiten unter lebensgefährlichen Bedingungen in Minen im Kongo, um Kobalt abzubauen. Das *VN-Kinderhilfswerk (UNICEF)* geht davon aus, dass rund 40.000 Kinder in den Kobaltminen arbeiten. (Quelle: Deutsche Welle)

27. Indien/Weltweit

Der Menschenrechtspreis von *amnesty international (ai)* geht dieses Jahr an den indischen Menschenrechtsverteidiger **Henri Tiphagne**. „Während Henri Tiphagne und seine Organisation *People's Watch* sich für die Rechte anderer einsetzen, werden sie selbst von Behörden drangsaliert und in ihrer Arbeit behindert“, so *ai*. (Quelle: epo)

28. Südsudan

In einem Bericht der Kommission zur Überwachung des Waffenstillstands zwischen Regierungs- und Oppositionstruppen wurde die südsudanesische Armee angeklagt, mind. 50 Zivilisten in einem Metallcontainer eingesperrt und erstickt haben zu lassen. (Quelle: Al Jazeera)

29. Weltweit

Wenn kritische Organisationen aufgelöst oder Aktivisten und Anwälte verhaftet werden, zähle dies zu den besonders drastischen Repressionen autoritärer Regimes. Dies geschieht vor allem in Russland, China und der Türkei, beklagt *Human Rights Watch*. (Quelle: KNA)

30. Sierra Leone

Zu seiner Reise Anfang Februar nach Guinea und Sierre Leone sagte **Thomas Silberhorn**, *Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*: „Die Erfolge in der Bekämpfung der Ebola-Epidemie müssen jetzt genutzt werden, um die Gesundheitssysteme nachhaltig zu stabilisieren.“ (Quelle: epo)

31. Syrien

UNICEF warnt vor „einer verlorenen Generation syrischer Kinder und Jugendlicher“. Etwa fünf Jahre nach Beginn des Syrien-Konfliktes sollen 2,1 Mio. Kinder und Jugendliche in Syrien nicht zur Schule gehen können. (Quelle: epo)



hoffnungszeichen

Das erst ein Jahr alte Haus von Aite Singh Bholan ist seit dem Beben unbewohnbar. Zu groß sind die Risse in den Wänden. Er lebt nun mit seiner Frau unter einer Zeltplane.



hoffnungszeichen

Viele der vorgesehenen 250 Häuser befinden sich inzwischen im Aufbau. Unter Anleitung unserer Partnerorganisation und unseres Bauexperten legen die Dorfbewohner selbst Hand an.

Nepal: Bauen in den Bergen

Nachdem Regenzeit, Grenzblockade und Winterwetter die Arbeiten erschwerten, ist der Wiederaufbau zehn Monate nach dem Erdbeben in vollem Gange.

Aite Singh Bholan steht mit gesenktem Blick vor seinem Haus. Wenige Wochen vor dem Beben im April letzten Jahres ist er damit fertig geworden. Gemeinsam mit einem Freund hatte er es selbst gebaut. Das Haus trotzte dem Erdbeben so gut es ging, doch es erlitt große Risse und droht nun einzustürzen. „Ihr habt tolle Arbeit geleistet, aber das Erdbeben war einfach zu stark“, lobt unser Baufachmann **Ray Arana**, der sichtlich beeindruckt ist von den handwerklichen Fähigkeiten des 54-jährigen Mannes. Aite und seine Frau können in dem Haus nicht mehr leben, viel zu gefährlich. Sie haben sich ihr altes Haus provisorisch hergerichtet und mit einer Plane abgedeckt. Regen, Kälte und Wind finden den Weg in ihre kleine Behausung, die gerade genug Platz für ein Bett und einen Tisch bietet. Er und seine Frau verdienen knapp 70 Euro im Monat mit dem Verkauf von Ziegenmilch. Zu wenig, um den Kredit für das Haus abzutottern und die Kinder zur Schule zu schicken.

Winter in der Wellblechhütte

Die Straßen durch die Berge sind sehr schmal und steil. Et-

was mulmig ist mir schon, wenn ich so nach unten schaue. Die letzten Kilometer zu den Familien kann man oft nur zu Fuß zurücklegen. Wir befinden uns auf knapp 2.400 Metern Höhe. Es ist Mitte Januar, ich habe zwei dicke Winterjacken an und friere immer noch. Der Winter hier in den Bergen ist hart. Die Sonne kommt zwar ab und zu durch, wärmt aber nicht, es kommt zu Schnee und Frost.

Auch die Familie von **Krishna** wohnt in einer provisorisch zusammengebauten Wellblechhütte, in die gerade so zwei Betten passen. Zu siebt teilen sie sich diese. „Es ist wahn-sinnig kalt in unserer kleinen Hütte. Wir sitzen am Abend so lange wie möglich am Feuer und gehen dann schnell ins Bett. Meine Söhne und ich schlafen allerdings auf dem Fußboden“, so der Familienvater. Sie haben kaum genug zu essen und wollen mir trotzdem noch etwas von ihrem frisch geernteten Gemüse mitgeben.

Das kleine Land im Himalaya zwischen China und Indien hat es in den vergangenen Monaten schwer getroffen. Auf die zwei Erdbeben im April und Mai, die über 8.800 Todesopfer forderten, folgte die Regenzeit – Monsunschauer



Krishna (r.) und seine Familie sind dankbar für die Hilfe von Hoffnungszeichen. Vor allem nachts frieren sie in ihrer nach dem Beben zusammengezimmerter Hütte.



Der Winter in den Bergen ist sehr kalt. Die Menschen in Dalchocki brauchen unsere Unterstützung. Unsere Hilfe zeigt ihnen, dass sie nicht vergessen sind.

und Gewitter machten den Menschen in ihren improvisierten Unterkünften zu schaffen. Kurz darauf dann eine wochenlange Blockade an der Grenze zu Indien; hierüber berichteten wir im Februar-Forum. So war der Wiederaufbau bislang kaum möglich – und die Notunterkünfte sind für die Familien wie von Aite oder Krishna ein kaltes und zugiges „Zuhause“ geworden. Doch die Hindernisse sind nun Vergangenheit und unser Vorhaben, 250 Häuser rund um das Dorf Dalchocki zu errichten, wird seit Anfang Januar tatkräftig umgesetzt: Viele Baustellen wurden eingerichtet und Fundamente gesetzt, Arbeiter angelernt. Alles unter Aufsicht unserer Partnerorganisation *Lumanti* und unseres Bauexperten Ray Arana, welche die späteren Bewohner fachlich anleiten. Mein Kollege bestätigte nochmals, dass wir mit den veranschlagten 3.000 Euro je Haus sehr gut kalkuliert hatten.

Wettlauf gegen die Zeit

Doch die nächste Regenperiode ab Mai wirft bereits ihre Schatten voraus: „*Noch immer haben wir nicht alle Materi-*

alien beisammen und die Logistik in den abgelegenen Tälern ist eine große Herausforderung. Wir tun, was wir können, um so vielen Menschen wie möglich vor der nächsten Regenzeit ein Dach über dem Kopf bereitzustellen“, drückt Ray Arana aufs Tempo. „*Die Bewohner der entlegeneren Orte könnten schon bei den ersten Monsunvorläufern nicht mehr erreichbar sein.*“

Viel Zeit zum Bau der neuen Häuser bleibt uns also nicht, aber immerhin wird es mit jedem Tag wärmer. Und ich habe nun mehrfach mit eigenen Augen gesehen, wie sehr die Hilfe von Hoffnungszeichen gebraucht wird und wie dankbar die Menschen dafür sind. Wir freuen uns sehr, wenn Sie diese wertvolle Arbeit weiterhin interessiert verfolgen oder mit einer Gabe unter dem Stichwort „Nepal“ unterstützen. Vielen Dank.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Annelie Haack.

Protestieren Sie für:

- Recht auf Bildung und Religionsfreiheit
- Rechtsstaatlichkeit



Protestieren Sie bei:

Prime Minister

Nawaz Sharif

Pakistan Secretariat

Constitution Avenue

ISLAMABAD

PAKISTAN

Botschaft der Islamischen

Republik Pakistan

S. E. Herrn Syed Hasan Javed

Schaperstr. 29

10719 Berlin

Fax: 030-21 24 42 10

E-Mail: mail@pakemb.de

AFP – A Majeed



Fassungslos besichtigen diese Studenten ein Treppenhaus in der Universität von Charsadda. Die Wände sind von Einschusslöchern durchsiebt. 19 Menschen starben bei einem Massaker Anfang Januar.

Pakistan: Leben in Angst

Allein im Januar 2016 kam es zu mehreren Anschlägen auf eine Universität und zwei Kirchen. 19 Menschen starben.

Was für ein Gefühl muss das sein, wenn man überlegt: Bringe ich mein Kind heute in die Schule oder ist das zu gefährlich? Gedanken, mit denen sich Familien in Pakistan häufig konfrontiert sehen. Nicht selten werden Schulen wegen akuter Anschlagsgefahr kurzfristig geschlossen. Und wo das nicht mehr gelingt, gibt es immer wieder entsetzliche Massaker. Im Dezember 2014 starben bei einem terroristischen Angriff auf eine Schule in Peschawar 136 Kinder. Die Täter: islamistische *Taliban*, die demokratische Strukturen untergraben wollen und sowohl nichtmuslimische Religionen als auch Schulbildung blutig bekämpfen. Dabei scheuen sie sich nicht, Kindern das Leben zu nehmen. „Wir werden sie an den Orten töten, wo sie auf ihre Aufgaben vorbereitet werden: an Schulen und Universitäten, wo die Grundlagen der bösen Demokratie gelegt werden“, droht der *Taliban*-Kommandant **Mansoor**, wie *Spiegel Online* berichtet. Anfang 2016 gab es erneut einen Anschlag auf eine Bildungseinrichtung – diesmal traf es die Universität in Charsadda. 19 Menschen starben bei dem Angriff. „Die Angreifer sahen aus wie wir. Sie waren sehr jung“, sagte ein Student der pakistanischen Zeitung *Dawn*. Wieder bekannte sich eine Splittergruppe der *Taliban* zu dem Angriff. Die pakistanische Regierung versucht immer wieder, Friedensgespräche mit den *Taliban* zu führen, Premierminister **Nawaz Sharif** betont, dass man mit allen „legitimen politischen Akteuren“ für den Frieden zusammenzuarbeiten solle, wie *Die Zeit* berichtet.

Christen leben besonders gefährlich

Aber nicht nur Bildungseinrichtungen stehen im Visier fanatischer Terroristen, auch pakistanische Kirchen werden immer wieder angegriffen. In den ersten Wochen des Jahres 2016 wurden schon zwei Anschläge auf christliche Kirchen vermeldet. Eine Kirche in einem Außenbezirk Lahores wurde am 7. Januar in Brand gesteckt, wie *worldwatchmonitor*, die Nachrichtenseite, die über Christenverfolgung und –unterdrückung weltweit berichtet, schreibt. Schon vier Stunden später, rund 80 Kilometer entfernt, das nächste Feuer: In der Kirche des Dorfes Sandha Pathak gehen Bibeln und Gesangsbücher in Flammen auf. Zu den ständigen Anschlägen auf Bildungseinrichtungen und Kirchen kommt noch hinzu, dass laut der Menschenrechtsorganisation *Open Doors* verschiedene radikalislamische Milizen um die Vorherrschaft in den betroffenen Gebieten konkurrieren: „Die christliche Minderheit wird weiter Leid ertragen müssen, umso mehr als der Kampf um die Vorherrschaft zwischen dem ‚Islamischen Staat‘ und den Taliban hitziger wird.“

Wir wollen einmal mehr unsere Stimme für Rechtsstaatlichkeit, Religionsfreiheit und das Recht auf Bildung in Pakistan erheben und bitten Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Ihre Unterschrift auf unserer beiliegenden Protestkarte.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler.

– Mitmach-Aktion –

Nepal: Ein Jahr nach dem Beben – gemeinsam gedenken

Hoffnungszeichen lädt ein, innezuhalten und gemeinsam an das tragische Erdbeben in Nepal vom 25. April 2015 zu erinnern und gleichzeitig der kulturellen Vielfalt des Landes und seinen Menschen zu begegnen.

Dazu richten wir

am Sonntag, den 24. April

einen Aktionstag aus, für den Sie auch aktiv werden können.



Besuchen Sie unser Familienfest mit Kinderprogramm und einer Fotoausstellung

in Konstanz am Bodensee im Rheintorturm, Rheinsteig 2 • Beginn 15 Uhr • Eintritt frei

oder organisieren Sie selbst bei sich vor Ort eine Aktion. Sie können z. B. ebenfalls eine Ausstellung ausrichten, einen Kuchenverkauf veranstalten oder gemeinsam nepalesisch kochen. Dem Einfallsreichtum und Engagement sind keine Grenzen gesetzt. Vorschläge, Tipps und Materialien zum Herunterladen oder Zuschicken lassen haben wir für Sie als Unterstützung zusammengestellt. Nähere Informationen finden Sie Anfang März auf unserer neuen Internetseite oder erhalten Sie gerne auch telefonisch (unter 0 75 31 / 9 45 01 60).

Gemeinsam möchten wir den Menschen in Nepal ein Jahr nach dem schweren Beben zeigen, dass wir sie nicht vergessen haben. Wir freuen uns auf Ihre Ideen und bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Hoffnungszeichen-Internetseite in neuem Gewand

Liebe Leserinnen und Leser, es ist so weit: in den ersten Märztagen soll unsere neue Internetseite online gehen! Unsere bisherige Seite hat uns lange treue Dienste geleistet. Nun ist sie etwas in die Jahre gekommen. Also haben wir beschlossen, ihr ein neues Gesicht zu verleihen. Zudem haben wir die Nutzerführung vereinfacht und viele neue Funktionen und Informationen eingebaut. Sie dürfen gespannt sein. Besuchen Sie uns weiterhin unter:

www.hoffnungszeichen.de

Viel Spaß beim Schauen, Stöbern und Entdecken!



IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e. V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.02.15 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e. V. anerkannt.

Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200,- Euro gilt der quitierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e. V.

Schneckenburgstraße 11 d • 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Impressum

Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
Telefon 0 75 31 - 9 45 01-60
Telefax 0 75 31 - 9 45 01-61
www.hoffnungszeichen.de
mail@hoffnungszeichen.de

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Gerhard Heizmann (Vorsitzender)
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)
Pfr. Wilhelm Olschewski
Ute Felgenhauer-Laiert
Stefan Daub

Vorstand:

Reimund Reubelt (Erster Vorstand)
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

Redaktion:

Hanna Fuhrmann, Annelie Haack, Bettina Haas, Martin Hofmann, Marcel Kipping, Saskia Polter, Reimund Reubelt, Klaus Stieglitz, Dorit Töpfer

Erscheinungsweise:

monatlich
ISSN 1615-3413
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Reimund Reubelt
Hoffnungszeichen e. V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck
David-Würth-Straße 66
78054 Villingen-Schwenningen

Der Umwelt zuliebe:

chlorfrei gebleichtes Papier

Redaktionschluss:

12.02.2016

Auflage:

37.000
Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe der Quelle und Zustellung von einem Belegexemplar ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonto:

EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1

Sparkasse Singen-Radolfzell

IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG

Postfinance (Schweiz)

Postscheck-Kto. 85-513588-8
IBAN: CH41 0900 00008 55135888
BIC: POFICHBEXXX

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e. V. (St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Konstanz vom 13.02.2015 als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt. Eine Sammelzuwendungsbestätigung für Einzahlungen auf unsere deutschen Spendenkonten wird automatisch am Ende des Kalenderjahres erstellt.

Ja, ich/wir werde(n) Projektpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

☐ 30,- Euro ☐ _____,- Euro

☐ monatlich ☐ vierteljährlich

☐ zum 5. ☐ zum 20. des Monats

Für folgende Projekte: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

☐ ... weltweit für Menschen in Not

☐ ... im Südsudan

☐ ... im Land _____

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE63 ZZZ0 0000 3676 29

Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Vorname und Name (Kontoinhaber)*

Straße und Hausnummer*

Postleitzahl und Ort*

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE _____
IBAN

Datum, Ort, Unterschrift

* falls abweichend

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung, max. 35 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e. V.

IBAN

DE 72 5206 0410 0000 0019 10

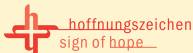
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

EB Kassel

Danke für Ihre Spende!

Bitte vermerken Sie Ihre Adresse oder Spendernummer. So bekommen Sie Anfang des nächsten Jahres automatisch eine Zuwendungsbestätigung.



Spendernummer

/ 4 6 1 0 3

ggf. Verwendungszweck/Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfziffer Ihre bisherige Bankleitzahl

D E Ihre bisherige Kontonummer (inks mit Nullen auffüllen)

06

Datum

Unterschrift(en)

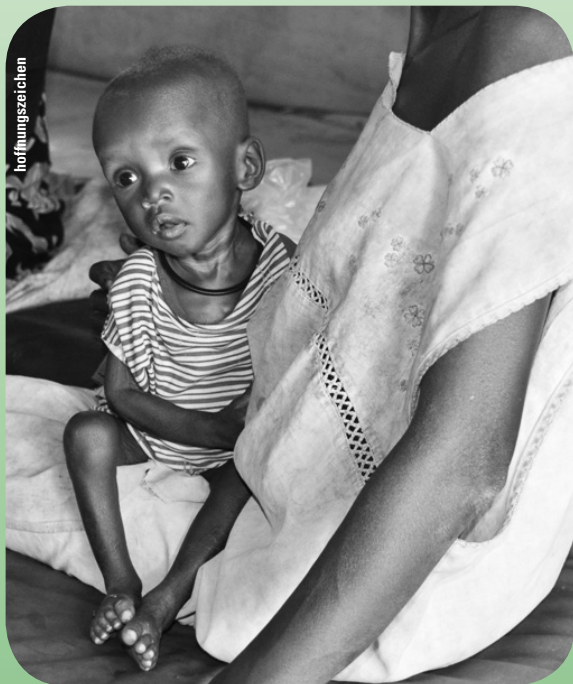
Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

SPENDE



**Hoffnungszeichen
hilft Bedrängten
weltweit.**

Danke, dass Sie mithelfen!



Südsudan

Gatjang (10 Monate) ist mangelernährt und leidet unter Erbrechen und Fieber, doch in unserer Krankenstation in Nyal kann ihm geholfen werden. Fast 40.000 Menschen haben wir hier innerhalb eines Jahr versorgen können – dank Ihrer Unterstützung. Bereits mit 15 Euro helfen Sie einem Kind wie Gatjang mit Spezialnahrung. Größere Beträge sind eine große Hilfe für unsere Arbeit für Kranke und Notleidende. Vielen Dank. *(Mehr auf Seite 4–5)*

Nepal

Nach den beiden Erdbeben, der darauffolgenden Regenzeit und einer langen Grenzblockade haben vor allem die Bergbewohner in den Notunterkünften noch mit Mangel und dem kalten Winter zu kämpfen. Doch unser Wiederaufbau-Projekt ist in vollem Gange. Wir freuen uns weiterhin über jede Ihrer Gaben. Herzlichen Dank. *(Lesen Sie dazu Seite 10–11)*





Österlicher Schmetterling

„Wenn die Raupen wüssten, was einmal sein wird, wenn sie erst Schmetterlinge sind, sie würden ganz anders leben: froher, zuversichtlicher und hoffnungsvoller. Der Tod ist nicht das Letzte. Der Schmetterling ist das Symbol der Verwandlung. Das Leben endet nicht, es wird verändert.“ (Heinrich Böll)

*

„Ha, aus mir soll ein Schmetterling werden? Nichts als Aberglaube von alten Weibern! Pure Illusion, ein Märchen für Kinder. Wissenschaftlich ist bewiesen, dass Raupen nur Därme aber keine Flügel haben. Bunte Flügel – von wegen! Man verendet und Schluss“, sagte die Raupe und kroch weiter. (Karel Čapek)

*

1994 machte man eine sensationelle Entdeckung. Bei der Restaurierung eines gotischen Holzkruzifixes (Ende 14. Jahrh.) in Regensburg fand man in einem verschlossenen Hohlraum im Hinterkopf der Christusfigur ein Kreuzreliquiar in Form eines Schmetterlings. Die Emailarbeit hatte rund 600 Jahre in diesem Versteck unbeachtet geruht. In wunderbaren Farben ist die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes dargestellt. Der Schmetterling ist 4 x 5 cm groß und als Entstehungszeit setzt man die Zeit um 1310/1320 an. Die Verwandlung der Raupe über Puppe zum Schmetterling wird auf dem Reliquiar zur symbolischen Bezugsebene von Kreuzigung, Tod und Auferstehung. Christus, der die Erfahrung der Dunkelheit gemacht hat bis zum gewaltsamen Tod am Kreuz, durchbricht die Grenzen des Todes und wird von Gott zu neuem Leben erweckt. (Museum St. Ulrich, Regensburg)

**Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden.
Halleluja**

Herzlichst Ihr




Pfarrer
Wilhelm Olschewski
ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

